



## Vertrauen 2) Zuversichtlich investieren

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 18. Januar 2025

### Austausch

- Fällt es dir leicht, drei Dinge zu benennen, auf die du dich bei dir selbst verlassen kannst? Wer mag, darf es mal versuchen.

### Vorlesen

#### Zusammenfassung der Predigt:

Im Film „One battle after another“ ist die Figur Sensei Sergio der Ruhepool in der temporeichen Handlung. Er fragt Bob, gespielt von Leonardo di Caprio: „Weißt du, was Freiheit ist? Keine Angst wie Tom fucking Cruise.“

Diese Predigt fragt nach dem Selbstvertrauen, eine im christlichen Kontext eher verdächtige Eigenschaft. In Matthäus 25 und Lukas 19 findet sich eine Geschichte, die als „Gleichnis von den anvertrauten Talenten“ bekannt ist. Allerdings weisen die beiden Versionen große Unterschiede auf. Wie lautete wohl die Geschichte, wie Jesus sie erzählte?

Wir gehen zunächst den jeweils verschiedenen Grundzügen bei Matthäus und Lukas nach (das könnt ihr weiter unten selbst nochmal versuchen) und formulieren die Botschaft der Geschichten. Bei Matthäus: *Nutze die Zeit, die dir noch bleibt für das Reich Gottes so, dass du im Gericht gelobt und nicht getadelt wirst.* Bei Lukas: *Wir warten auf die Wiederkunft Jesu als König. Bis dahin nimm deine Verantwortung für den Aufbau des Reiches Gottes ernst.*

Im Hauptteil betont die Predigt dann drei Aussagen, die beiden Versionen gemeinsam sind und deshalb wohl auch Teil der „Jesus-Version“ waren:

1. **Dir ist Himmelreich anvertraut.** Du bist reich beschenkt. Du bist wichtig. Glaub das ruhig mal.
2. **Frei zu handeln.** Der Chef ist nicht da. Er traut dir zu, selbstbewusst zu entscheiden.
3. **Hab keine Angst.** Investiere mutig. Fehler sind in Ordnung. Lass uns Himmelreich leben.

Das Leben ist „one battle after another“. Ohne Angst, aber mit dem Glauben, dass du Himmelreich in Händen hältst.

## Matthäus 25

Es ist wie bei einem Mann, der verreisen wollte. Vorher rief er seine Diener zusammen und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente, einem anderen zwei Talente und dem dritten ein Talent – jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste der Mann ab.

Der Diener mit den fünf Talenten fing sofort an, mit dem Geld zu wirtschaften. Dadurch gewann er noch einmal fünf Talente dazu. Genauso machte es der mit den zwei Talenten. Er gewann noch einmal zwei Talente dazu. Aber der Diener mit dem einen Talent ging weg und grub ein Loch in die Erde. Dort versteckte er das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kam der Herr der drei Diener zurück und wollte mit ihnen abrechnen. Zuerst kam der Diener, der fünf Talente bekommen hatte. Er brachte die zusätzlichen fünf Talente mit und sagte: »Herr, fünf Talente hast du mir gegeben. Sieh nur, ich habe noch einmal fünf dazugewonnen.«

Sein Herr sagte zu ihm: »Gut gemacht! Du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du hast dich bei dem Wenigen als zuverlässig erwiesen. Darum werde ich dir viel anvertrauen. Komm herein!

Du sollst beim Freudenfest deines Herrn dabei sein!« Dann kam der Diener, der zwei Talente bekommen hatte. Er sagte: »Herr, zwei Talente hast du mir gegeben. Sieh doch, ich habe noch einmal zwei dazugewonnen.« Da sagte sein Herr zu ihm: »Gut gemacht! Du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du hast dich bei dem Wenigen als zuverlässig erwiesen. Darum werde ich dir viel anvertrauen. Komm herein! Du sollst beim Freudenfest deines Herrn dabei sein.«

Zum Schluss kam auch der Diener, der ein Talent bekommen hatte, und sagte: »Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und du sammelst ein, wo du nichts ausgeteilt hast. <sup>25</sup>Deshalb hatte ich Angst. Also ging ich mit dem Geld weg und versteckte dein Talent in der Erde. Sieh doch, hier hast du dein Geld zurück!«

Sein Herr antwortete: »Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammle, wo ich nichts ausgeteilt habe. Dann hättest du mein Geld zur Bank bringen sollen. So hätte ich es bei meiner Rückkehr wenigstens mit Zinsen zurückbekommen. Nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer etwas hat, dem wird noch viel mehr gegeben – er bekommt mehr als genug. Doch wer nichts hat, dem wird auch das noch weggenommen, was er hat. Werft diesen nichtsnutzigen Diener hinaus in die Finsternis. Dort gibt es nur Heulen und Zähneklappern!««

## Lukas 19

Er sagte: »Ein Mann von vornehmer Herkunft reiste in ein fernes Land. Er wollte sich dort zum König über sein Land einsetzen lassen und anschließend zurückkehren. Vorher rief er zehn seiner Diener und gab jedem Geld im Wert von einem halben Kilogramm Silber. Er sagte zu ihnen: »Macht mit dem Geld Geschäfte, bis ich wiederkomme!«

Aber die Einwohner seines Landes hassten ihn. Sie schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen erklären: »Wir wollen nicht, dass dieser Mann unser König wird!« Trotzdem übernahm er die Herrschaft.

Als er dann zurückkehrte, ließ er die Diener rufen, denen er das Geld anvertraut hatte. Er wollte wissen, welchen Gewinn sie damit erzielt hatten. Der erste kam und berichtete: »Herr, ich habe dein Silber verzehnfacht.« Der König sagte: »Gut gemacht! Du bist ein tüchtiger Diener. Du hast dich in einer so unbedeutenden Sache als zuverlässig erwiesen. Darum übertrage ich dir die Verantwortung für zehn Städte.«

Der zweite kam und berichtete: »Herr, ich habe dein Silber verfünffacht.« Der König sagte zu ihm: »Ich übertrage dir die Verantwortung für fünf Städte.«

Der nächste kam und berichtete: »Herr, sieh nur: Hier hast du dein Silber. Ich habe es in ein Tuch gewickelt und sicher aufbewahrt. Ich hatte Angst vor dir, weil du ein strenger Mann bist. Du nimmst Geld, das du nicht angelegt hast. Und du erntest, was du nicht gesät hast.« Der König sagte zu ihm: »Du hast dir selbst das Urteil gesprochen, du schlechter Diener: Du hast gewusst, dass ich ein strenger Mann bin – dass ich Geld nehme, das ich nicht eingezahlt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe. Warum hast du mein Geld nicht zur Bank gebracht? So hätte ich es bei meiner Rückkehr wenigstens mit Zinsen zurückbekommen.« Dann sagte der König zu denen, die dabeistanden: »Nehmt ihm das Silber weg und gebt es dem, der sein Silber verzehnfacht hat!« Sie sagten zu ihm: »Herr, er hat doch schon das Zehnfache!« Der König erwiderte: »Das sage ich euch: Wer etwas hat, dem wird noch viel mehr gegeben. Doch wer nichts hat, dem wird auch das noch weggenommen, was er hat. Und nun zu meinen Feinden, die nicht wollten, dass ich ihr König werde: Holt sie her und bringt sie um – hier vor meinen Augen.««

## Austausch

- Welche Unterschiede findet ihr in den Texten oben bzw. sind euch von der Predigt noch in Erinnerung?
- Grade die Matthäus-Version hat Menschen oft eher Angst gemacht als Angst genommen. Könnt ihr das nachvollziehen?
- Wofür steht der Geldbetrag, der den Knechten gegeben wird? Die Predigt denkt an das „Himmelreich“ selbst, bzw. einen Teil davon. Könnt ihr das nachvollziehen? Was versteht ihr darunter? Anders gesagt: Was ist es, das du an Kapital in Händen hältst?
- Wieviel Freiheit zu entscheiden und zu handeln haben wir im Leben? Welche Rolle spielt so etwas wie „Führung Gottes“? Welche Rolle spielt Eigenverantwortung?
- Was würdest du tun, wenn du keine Angst vorm Scheitern haben müsstest?

## Anhören

Hört euch das Lied True Colors an. Entweder im Original von Cyndi Lauper oder – Tipp – in der Version von Phil Collins. Druckt den Text für alle aus.

You with the sad eyes  
Don't be discouraged  
Oh I realize  
It's hard to take courage  
In a world full of people  
You can lose sight of it all  
And the darkness inside you  
Can make you feel so small

But I see your true colors  
Shining through  
I see your true colors  
And that's why I love you  
So don't be afraid to let them show  
Your true colors  
True colors are beautiful  
Like a rainbow

Show me a smile then  
Don't be unhappy, can't remember  
When I last saw you laughing  
If this world makes you crazy  
And you've taken all you can bear  
You call me up  
Because you know I'll be there

And I'll see your true colors  
Shining through  
I see your true colors  
And that's why I love you  
So don't be afraid to let them show  
Your true colors  
True colors are beautiful  
Like a rainbow

If this world makes you crazy  
And you've taken all you can bear  
Just call me up  
Because you know I'll be there

And I'll see your true colors  
Shining through  
I see your true colors  
And that's why I love you  
So don't be afraid to let them show

Your true colors  
True colors  
True colors  
Shining through

## Austausch

- Was hindert Menschen daran, zum Leuchten zu bringen, was wirklich in ihnen steckt?